

Kooperationsbeziehungen, mangelhafte Arbeitsorganisation und Materialanlieferungen, berieten die Parteigruppen darüber, was die Brigaden tun könnten, um der Gefahr eines Planrückstandes zu begegnen. Diese Aussprache führte zu sehr guten Vorschlägen, wie z. B. Verkürzung des Transportweges, Einführung einer dritten Schicht, kleine technische Veränderungen an den Maschinen u. a. Sie wurden den Parteilos in den nachfolgenden Produktionsberatungen unterbreitet. Dadurch kam es nicht mehr zu einer fast ergebnislosen Hin-und-Her-Rederei, wie es sonst oftmals der Fall gewesen war, sondern angespornt durch das Beispiel der Parteigruppe gaben die Parteilos sehr viele gute Hinweise und erweiterten die Vorschläge oder machten sogar vollkommen neue. Diese halfen die Arbeitsorganisation sehr rasch spürbar verbessern. Natürlich gibt es hin und wieder auch einige Genossen, die trotz der gemeinsamen Vorbesprechung nicht die Linie der Partei, sondern eine falsche Meinung vertreten. Ein solcher Verstoß gegen das Parteistatut wird aber von den Parteigruppen nicht mehr widerspruchslos hingenommen.

Infolge der vorherigen Aussprachen in den Parteigruppen fiel es auch den Genossen leichter, falsche Meinungen zu widerlegen. In den Köpfen einiger Arbeiter steckte noch immer der Gedanke, daß die Arbeitsorganisation nur die Sache der Werkleitung und ihrer Abteilungen sei. Die nicht richtige Einstellung zur Leitung eines volkseigenen Betriebes drückte sich auch noch anders aus. Einige Arbeiter redeten „von denen da oben“, oder sie drückten es auch so aus: „Ich und Ihr“. Sie meinten sich damit selbst und die Wirtschaftsfunktionäre. Die Genossen wiesen nach, daß beide — der Produktionsarbeiter und der Wirtschaftsfunktionär — gemeinsame Rechten und Pflichten haben. Sie bestünden hauptsächlich darin, die gesamten Produktionsanlagen so rationell wie nur irgend möglich zu nutzen. Folglich müsse es jetzt heißen: „Wir!“ Danach begriffen die Arbeiter besser, daß es ohne ihre Mithilfe sehr leicht zu Fehlpositionen kommen kann, die Kraft und Geld kosten und den Plan gefährden.

Eine sehr große Aufgabe haben die Parteigruppen bei der Bildung der Ausschüsse für Produktionsberatungen. Dabei wirkt sich in unserem Werk die schon vorher geschaffene enge Verbindung zu den Gewerkschaftsgruppen positiv aus. Es gibt jedoch noch einige Kinderkrankheiten in den Ausschüssen zu überwinden. Einige versuchen, losgelöst von den Partei- und Gewerkschaftsgruppen zu arbeiten. Dieser Mangel wird schnell überwunden werden können, weil die Genossen, die in den Ausschüssen mitarbeiten, ihren Parteigruppen gegenüber rechenschaftspflichtig gemacht wurden. Die Plandiskussion wird die erste große Bewährungsprobe für die Arbeit der Ausschüsse sein.

Gemeinsamer Entschluß einer Partei- und einer Gewerkschaftsgruppe

In der Parteigruppe der Brigade „13. Oktober“ mißachtete ein Genosse das Leistungsprinzip. Obwohl er der Brigade mit seiner schludrigen Arbeit viel Schwierigkeiten machte, war er mit einem niedrigen Anteil an der Wettbewerbsprämie nicht einverstanden. Die Parteigruppe versuchte diesen Genossen zu erziehen und diskutierte mit ihm über das Leistungsprinzip. Aber auch nachdem die Genossen sich mit ihm auseinandergesetzt hatten, lieferte er weiter Ausschluß. Die parteilos Brigademitglieder warteten darauf, was nun geschehen würde. Die Parteigruppe teilte der Gewerkschaftsgruppe in einer ihrer Versammlungen mit, daß sie zu der Meinung gekommen sei, vorzuschlagen, daß diesem Genossen ein anderer, seinen Fähigkeiten entsprechender